

RN

9. 2. 93

Uni-Spitze verwahrt sich gegen Vorwurf „rechtsextremer Hochschulpolitik“

Gefeuerte Professorin zeigt Rektor an



Will Urteil wegen Pflichtversäumnis nicht akzeptieren: Prof. Dr. Doris Elbers.

(ko) Die frühere Dortmunder Uni-Professorin Dr. Doris Elbers, die nach einem Disziplinarverfahren vor dem Gelsenkirchener Verwaltungsgericht wegen Pflichtversäumnissen entlassen wurde, hat nach eigenem Bekunden gegen Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, den früheren Prorektor Prof. Dr. Werner Spies und gegen den Staatssekretär im Wissenschaftsministerium Dr. Gerhard Kohnow bei der Staatsanwalt-

schaft Strafanzeige erstattet.

Die Berliner Wissenschaftlerin, bis 1991 Inhaberin des Uni-Lehrstuhls „Berufspädagogik für Behinderte“, erklärte, sie sei aus „politischen Gründen“ entlassen worden. Sie wirft der Hochschule vor, ein Verfahren entwickelt zu haben, „mit dem sie die Lehrfreiheit für weitere Professoren einstellen und deren Entlassung herbeiführen kann“. Gegen den Uni-Rektor habe sie Anzeige erstattet weil er

„eine rechtsextreme Hochschulpolitik propagiert“. Prof. Elbers bezieht sich dabei auf ein Interview in der Campus-Zeitung „InDopendent“ zur Qualität der Lehre.

Darin hatte Müller-Böling erklärt: „Wir werden sehr viel mehr darauf achten, daß es keine Kämmerchen gibt, in die sich Professoren zurückziehen, ob innerhalb oder außerhalb der Universität. Wir sind im übrigen die einzige deutsche Hochschule, in

der eine Professorin des Amtes enthoben wurde wegen nachweislicher Nichtaktivität.“

Rektor-Referent Klaus Steenweg verwies auf Anfrage der RN auf das Urteil des Verwaltungsgerichts. Die Hochschulleitung werde „eventuellen Entwicklungen gelassen entgegensehen.“ Allerdings, so Steenweg, „verwahren wir uns entschieden dagegen, daß der Rektor rechtsextreme Hochschulpolitik betreibt.“